

Informationsplattform Religion: Von passiver Wissenschaft zu aktiver Mitwirkung für Toleranz der Kulturen - religionswissenschaftliche Kompetenz gegen Fremdenfeindlichkeit

Die Notwendigkeit der Vorgeschichte

"Der Verein hat vornehmlich den Zweck, in der Öffentlichkeit das Wissen über Religionen und religiöse Bewegungen zu erweitern und zu vertiefen. ... Die so gewonnenen Erkenntnisse sind zu vermitteln und gesellschaftlich nutzbar zu machen, d. h. ein friedliches und tolerantes Zusammenleben der Menschen und der verschiedenen Religionen zu fördern und gegenseitiges Verstehen und Respektieren zu ermöglichen." Diese Sätze finden sich unverändert seit der Gründung in der Satzung des "Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienstes e. V.", REMID. 1989 haben Absolventen der Religionswissenschaft den Verein gegründet, um ihrem akademisch kleinen Fach ein öffentliches Forum und eine öffentliche Anlaufstelle zu geben. Inhalte religionswissenschaftlicher Arbeit sollten nicht nur im universitären Rahmen diskutiert, sondern auch in öffentliche Diskurse eingebracht werden.

Zwölf Jahre hat REMID in der Regel auf Anforderungen von Außen reagiert: Durch Vermittlung von Referentinnen und Referenten, durch Beantwortung von Anfragen aus den Bereichen Bildungsträger, Medien und Verwaltung. Gleichwohl hat in dieser Zeit eine Entwicklung stattgefunden: das anfänglich rein ehrenamtliche Engagement von Vorstand und Mitgliedern wurde seit 1992 durch öffentlich finanzierte, jeweils auf ein Jahr befristete Beschäftigungsmaßnahmen unterstützt. Die Betreuung von mittlerweile 16 Personen wiederum erfolgte durch den Vorstand, auf ehrenamtlicher Basis. Dies war die Grundlage für eine stetig zunehmende Professionalisierung in der eigenen Arbeit. Äußerlich zeigt sie sich durch die Nutzung immer größer werdender Büroräume, durch ein kontinuierlich wachsendes Archiv als eigenständige Basis für Recherchen, nicht zuletzt aber in der wachsenden Zahl der Mitglieder. Es sind die heute rund 190 Mitglieder, die mit allein mit ihren Beiträgen die grundlegende Infrastruktur von REMID - Büroräume, Arbeitsmaterialien - sicherstellen.

Im Jahr 2001 folgte für die Umsetzung der Ziele der Vereinsarbeit - der Mitwirkung am toleranten Zusammenleben in einer Situation zunehmender Pluralität von Kulturen und Religionen - ein wichtiger Schritt: Nicht mehr die Reaktion sollte die Arbeit von REMID bestimmen, sondern die aktive Vermittlung von Kompetenzen, die der Verein in vielen Jahren entwickelt hat. Das rein ehrenamtliche Engagement zeigte sich hierfür nicht mehr ausreichend. Deshalb sollte eine Projektförde-

Gefördert im Rahmen des
Aktionsprogramms »Jugend
für Toleranz und Demokratie –
gegen Rechtsextremismus,
Fremdenfeindlichkeit und
Antisemitismus«.

 **entimon**
gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsradikalismus

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Die Umsetzung einer "Informationsplattform Religion" ermöglichen. Das Projekt wurde im Frühjahr 2002 im Entimon-Pogramm beantragt und zum 1. Mai 2002 bewilligt.

Dass der Träger REMID e. V. im Antragsverfahren die Unterstützung von Fachabteilungen der Bundesintegrationsbeauftragten und des Bundesinnenministeriums sowie der akademischen Fachvereinigung "Deutsche Vereinigung für Religionsgeschichte" gewinnen konnte, dokumentiert das Vertrauen in die Qualität der Arbeit, das REMID seit 1989 bei verschiedenen Stellen aufgebaut hat.

Ohne diese Vorgeschichte, dem beharrlichen Arbeiten an gesteckten Zielen, wäre das Projekt nicht denkbar.

www.religion-online.info - Interkulturelle Kompetenz gegen Fremdenfeindlichkeit

Die Informationsplattform Religion leistet einen Beitrag gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Diskriminierung von Minderheiten. Sie fördert die interkulturelle Kompetenz und trägt so zum Abbau von Vorurteilen und Ängsten gegenüber Menschen fremden Glaubens bei. Über das Medium Internet werden fundierte Informationen über Religionen in Deutschland vermittelt. Ausgangspunkt sind aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in der Gesellschaft, so dass ein Bezug zur eigenen Erfahrungswirklichkeit hergestellt ist. Religionen werden in ihrer Bedeutung für das Leben der Menschen gesehen, die inneren Differenzierungen der Religionsgemeinschaften finden ebenso Berücksichtigung wie die Pluralität der religiösen Landschaft in Deutschland. Schwerpunkt bilden die Religionen von Migrantinnen und Migranten - Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Verlässliche Informationen über die Religion der jeweils "anderen" sind eine wichtige Voraussetzung für das gleichberechtigte und konfliktfreie Miteinander von Menschen unterschiedlichen Glaubens, für Respekt und gegenseitige Achtung.

Zielgruppe

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schule und Erwachsenenbildung, Medien und Religionsgemeinschaften, in der öffentlichen Verwaltung und in Vereinen und Verbänden sind die Zielgruppe des Projekts. Sie müssen mit der Vielfalt von Religionen umgehen, Toleranz und Respekt vermitteln bzw. mit den ihnen anvertrauten Menschen einüben. Für die Bedeutung von Religionen auch in der modernen Gesellschaft zu sensibilisieren, weitere Informationsquellen zu erschließen, Hintergrundwissen, Orientierung und Entscheidungshilfe zu bieten - das leistet die Informationsplattform Religion gegenüber ihren Zielgruppen.

Informationen im Internet

Die Informationsplattform Religion nutzt das Medium Internet mit einem eigenen Internet-Auftritt sowie einem umfangreichen Newsletter. Das Internet wird zunehmend als Informationsressource genutzt, gleichzeitig fehlen oftmals Transparenz der Anbieter oder Kriterien für die Beurteilung der jeweiligen Inhalte. Die Informationsplattform Religion stellt eine Alternative für den Einstieg ins Netz dar.

Dabei werden auch die Kriterien des barrierefreien Webdesigns umgesetzt. Die Seiten entsprechen dem Standard HTML 4.01 des W3C-Konsortiums.

Religionswissenschaftliche Kompetenz

Die Stärke des religionswissenschaftlichen Zugangs liegt darin, selbst keine religiösen Interessen zu vertreten. Der unvoreingenommene Blick hilft, Fremdes besser zu verstehen und unterschiedlichste Religionen anzuerkennen - auch und gerade von Menschen, die selbst keinen religiösen Hintergrund (mehr) haben.

Die Mitarbeiter im Projekt, Anja Badouin und Steffen Rink, sind ausgebildete Religionswissenschaftler mit je unterschiedlichen Kompetenzen zu einzelnen Religionen in Deutschland. Dem Träger REMID e. V. steht ein umfangreiches Archiv mit Dokumentationsstelle sowie ein Netzwerk von Religionswissenschaftlerinnen und Religionswissenschaftlern zur Verfügung.

Vernetzung und Synergieeffekte

Das Projekt ist in überregionale und lokale Netzwerke integriert: Gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wird seit Frühjahr 2004 ein "Netzwerk Migration und Religion" aufgebaut. Durch Fachtagungen und Dokumentation von Praxisbeispielen soll die Bedeutung von Religionen bei Migranten aufgezeigt und Perspektiven der Einbeziehung von Religionen in Integrationsprozessen aufgezeigt werden. Zielgruppen sind Wissenschaftler und Menschen, die in ihrer Arbeit vor Ort mit der Thematik befasst sind. Lokal arbeitet die Informationsplattform Religion in dem 2003 gegründeten "Marburger Bildungsnetzwerk: Natur - Umwelt - Entwicklung - Globales Lernen" mit. Dieses Engagement wiederum hat zur Entwicklung der "Lernwerkstatt Weltreligionen: Vielfalt entdecken mit allen Sinnen" beigetragen, die sich an Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe I richtet und in einer Projektwoche im Sommer 2004 bereits durchgeführt wurde.

Strukturen, Entwicklung und Perspektive

Zentraler Aspekt in der Projektarbeit ist die laufende Aktualisierung der Internet-Angebote und ihre stufenweise Erweiterung. Dabei wird versucht, mit wenig Personen viel zu erreichen. Das Projekt verfügt über zwei halbe Stellen, die durch Mitarbeiter des Trägers im Bereich Recherche unterstützt werden.

Im ersten Projektzeitraum entsteht bis Frühjahr 2005 nach und nach ein grundständiges Informationsangebot zu den nichtchristlichen Religionen in Deutschland, jeweils ausgehend von aktuellen Entwicklungen und Ereignissen, die mit der Erfahrungswirklichkeit der Menschen in Bezug steht. Die weitere Perspektive ist noch offen und hängt maßgeblich von Optionen der Finanzierung und der Entwicklung der Beschäftigungssituation beim Träger REMID e. V. ab.

Erfolge und Qualitätssicherung

Pro Monat besuchen zurzeit rund 10.000 Nutzerinnen und Nutzer die Internet-Seiten der Informationsplattform Religion (Stand: Sommer 2004). Den Newsletter beziehen zurzeit 1.350 Personen. Soweit Daten verfügbar sind, entsprechen mindestens 75 Prozent der Newsletter-Empfänger einer der genannten Zielgruppen.

Bei zentralen Suchbegriffen, mit denen über Suchmaschinen im Internet recherchiert wird, erscheinen die Seiten der Informationsplattform Religion meist unter den ersten 10 bis 20 aufgeführten Verweisen.

Dokumentierte Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer sowie von kirchlichen Institutionen und Behörden verweisen insbesondere auf die hohe Qualität der angebotenen Informationen und ihre Verwertbarkeit im jeweiligen Arbeitszusammenhang.

Im Projekt wird seit 2004 ein Konzept der Selbstevaluation und Qualitätssicherung angewendet, das zur laufenden Überprüfung der Arbeit und der Erreichung der Projektziele beiträgt.

Förderung und Finanzierung

Das Projekt wird seit Mai 2002 im Rahmen des Aktionsprogramms der Bundesregierung "Jugend für Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" über den Programmbereich "Entimon - gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus" gefördert. Die Fördergelder werden für Personalkosten eingesetzt. Der Träger REMID erbringt entstehende Sachkosten.

Weitere Informationen

- www.religion-online.info - Homepage des Projekts
- www.remid.de - Homepage des Trägers REMID e. V.
- www.religion-online.info/presse/presse.html - Online-Angebot folgender Materialien:
- Informationsmappe zum Projekt
- Prospekt zum Projekt
- "Mit Religion gegen Gewalt und Rassismus?" Vortrag zum inhaltlichen Ansatz des Projekts im Konzept des Entimon-Programms
- www.entimon.de - Startseite des Programmbereichs "Entimon - gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus"

(Stand: September 2004)